



# Der Kampf in China.

Die Lage.

Die Friedensverhandlungen gehen immer noch nicht vorwärts. Es wird jetzt die Werbung verbreitet, daß Rußland, Frankreich, Amerika und Japan einen Vertrag geschlossen haben, der gegen das deutsch-englische Bündnis gerichtet ist. Um Tientsin herum soll Rußland die Aneignung vorgenommen haben.

## Zu einem Zwischenschritt

Kam es in Schanghai an. Graf Waldersee hatte befohlen, daß auf der Basisstation Schanghai alle Fliegen mit Ausnahme der russischen entfernt würden. Aber der britische Befehlshaber unterließ es mangels eines Befehls von General Golez, den Union zu einschließen. Ein russischer Leutnant vertrieb mit einer Anzahl Soldaten den britischen Vorposten und rief die Flagge herab. Der Posten feuerte sein Gewehr über die Köpfe der Russen ab. Die britische Wache trat ins Gewehr, ihr Führer verlangte die sofortige Wiedereinsetzung der britischen Flagge. Die Russen drohten zu feuern, falls die britische Wache einen Schritt vorrückte. Der Vorfall wurde General Mead gemeldet, der sofort 200 Mann an Ort und Stelle sandte und Abbitte von den Russen forderte und auf der sofortigen Aufhebung der britischen Flagge bestand. Der Russen erklärte, er würde die Beizung auf eine friedliche Handlung betreiben. Schließlich leitete der russische General Abbitte und ließ die britische Flagge von seinen Leuten wiederanzuflehen. Die Russen wollten alleinige Dispositionsbefugnisse in Schanghai geltend machen, was England wohlwollender Stellung dabeist.

## Schlachtenmaler Nachschuß

hat dem Geächteten, das die deutschen Truppen an der sinesischen Mauer hatten, beigegeben. So ist er nicht umsonst hinübergegangen!

## Ein Neulandstübchen

wollten Frankreich und Rußland in China hervorrufen resp. unterstützen. Das jedoch erwiderte französische Gelübde enthält Mitteilungen über einen bisher unbekannt gebliebenen Plan des Kaiser von Sibirien, der am 1. Juli einen Aufruf gegen den kaiserlichen Hof hervorrufen wollte. Frankreich und Rußland wollten das Proklamations des Prinzen unterstützen, die übrigen Mächte aber hielten ein solches Beginnen nicht für opportun. Die darauf bezüglichen Unterhandlungen wurden von Kabinet zu Kabinet geführt. Die Befürworter glaubten von dieser Kombination nichts, sie hatte wenigstens den Vorteil, daß das Bombardement der Geländestellen zeitweilig eingestellt wurde.

## Wie in Peking gelindert

worden ist, ergiebt sich unter anderem auch aus einer Stelle des Berichts, den ein Peking Korrespondent der Allg. Ztg., der die Belagerung der Fremden mitgemacht hat, seinem Blatte hat zugehen lassen. Unter dem Datum des 16. August (am 14. August waren bekanntlich die Fremden entsetzt worden) schreibt der genannte Berichterstatter: „Man vergebet die letzte Zeit mit Beratungen. Die Generale sitzen mit weissen Mienen im Konferenzzimmer, die Soldaten sind müde, ehe noch die Schützen im Palast im Grunde gefest haben, und alle Welt raubt und plündert in der gemeinsamen Weiße sinesischer Privatigentum, Siderereten und Wäse.“

Besonders gute Beute haben die Japaner gemacht, denen es nach einer Meldung der Nowoje Wremja gelungen war, die Staatskasse des Kaisers von China ausfindig zu machen. Das von den japanischen Truppen in Tientsin, Tschingau und Peking genommene und weggeführte Silber beläuft sich auf nicht weniger als 33 Millionen Yen, gegen 95 Millionen Mark. Diefem greifbaren Erlöse der Japaner sind noch 185 Goldstücke, 100 sinesische Münzen und ein Dampfschiff hinzuzufügen. Es ist festzustellen, daß die Japaner auch die sinesischen Schatzkammern überlesen; erst nachdem sie das Silber herausgeholt hatten, überließen sie die Gebäude den Russen.

## Tagesgeschichte.

Halle a. S., 10. November 1900.

### Das läßt und jetzt schon kalt, das ist man schon gewohnt!

Aus unserem Vaterlande wird uns heute ein Brief zur Verfügung gestellt, den ein deutscher Gummikrieger an seinen Freund in Gießenheim gerichtet hat. Wir geben ihn buchstabengetreu wieder. Er illustriert so außer der erwiderten Rheit der Gefinnung auch die Bildung dieses

daß er das, was er ist, nur darum geworden ist, weil er sich unter Verhältnissen befindet, die die Anforderungen nicht bringen müßten. Gehen wir hier in den Augen eines jeden verständigen Menschen, daß wir, um solche Weisen an ihrem eigenen Verderben zu hindern, uns vor allem bemühen müssen, die Bedingungen zu zerstören, die die unmittelbare Wirkung haben, sie ihrem Verderben entgegenzuführen. Was thun wir aber? Wir machen aus Geratewohl einen dieser armen Teufel, obwohl wir ganz genau wissen, daß taugend andere derselben Art in Freiheit bleiben, werden sie uns Gefinnung, verdammten sie zu völliger Unfähigkeit oder auf einer ungelungen und bilden Arbeit in Gesellschaft anderer armer Teufel ihrer Art, und lassen sie dann auf Staatskosten von dem Gouvernement A... nach dem Gouvernement B... transportieren, und zwar diesmal in Begleitung der schlimmsten Verbrecher. — Um aber die Bedingungen zu zerstören, die solche Weisen hervorbringen, dazu thun wir nichts. Was sage ich? Wir thun alles, um sie zu erntischen, indem wir sie fortsetzen, die Verführer, die Schmeichler, die Barden, vermehren wir. Wir zerstören die Bedingungen nicht nur nicht, sondern wir halten sie für notwendig, ermutigen sie und verleihen ihnen den Schutz des Gesetzes! So bilden wir nicht einen, sondern Tausende von Weisheitsrätern, und reden uns ein, wenn wir zufällig einen fassen, die Gesellschaft gegen den Verfall zu erhalten, das ist eben angestrichelt hat. Doch während dieser angestrichelt hat er wie ein einziger Tier in seiner Gabel gefest hat, hat niemand mit ihm Mittel gegeben. Im Gegenteil, ein jeder, Wertmeister und Kameraden,

Weiden und läßt einen Schritt zu, aus was für Material läßt die tapferen Blaujäger, die nach China gingen, rekrutieren: So Tzung, den 1. Sept. 1900.

## Wieder Freund August

Ich will Dir mal schreiben das ich noch gesund und munter bin und mich bis jetzt die Kugeln verschont haben und ich hoffe das Du und Deine Brüder auch noch gesund und munter seid mir geht es ganz gut denn des Nachts auf 8 eide schlafen und am Tage gut essen und Trinken den am Weine felt es hier nicht, wenn ein Flegel alle ist so wird ein anders geholt (Hoher? Red. b. D.) denn hier ist anders als in Frieden wenn so ein bar Cinefen kommen so kriechen sie eine in den Hof und denn geht es wieder weiter ich bin jetzt in So Tzung auf Kommando da sind wir 30 Mann es ist eine starke Stellung das Bataillon ist in Befehl uns geht es ganz gut am Tage die Kinte auf dem Dikel und dann geht es Schweine schlafen damit man was zu Essen hat und kommen uns welche in die Dwere so heißt es Feuer es ist schöner Spaß so was ich sehen die Cinefen das sind diese Kerle vor die Kugel keine Angst aber vor das Bagonet da haben sie Angst denn wenn sie erschossen werden so denken sie stehen nach Drei Tagen wieder auf aber erschien nicht hier sind noch alle Truppen von jeder Wacht eine Kommando wenn ich euch das alles erzählen wollte was ein alles schon bahrt wo so wird es euch grüßlich über die Weiden da bricht man bald Hals und keine das läßt uns jetzt schon kalt das ist man schon gewohnt wir haben 10 Stück Cinefen bel uns die mühen uns die Arbeit machen wir pugen kein Stiefel wir sitzen bloß da und Kommandieren und wenn sie nicht wollen so giebt einen Rippenstoß da sie genug haben die Franzosen und Russen binden sie zusammen mit den Böffen dann giebt es ein bar blane Bohnen Wieder Freund ich will schlafen und will euch diesmal grüßen denn alle kann ich euch doch nicht schreiben auf Seide wird geschlafen jedes Haus jede Stadt und jedes Dorf Alles ist ein Schutzhafen da ist bald kein Stein mehr auf dem andern Wele grüße an euch alle nächstes Jahr um diese Zeit ist es anders.

Sicher schneidet der hunnische Heel etwas auf. Aber er beständig, was die bis jetzt veröffentlichten Gummibriefe nicht thaten, daß unsere Soldaten auch mit hunnischer Brutalität geplündert haben. Seidendecken, Wein und gutes Eisen bekommt man doch nicht geschenkt.

## Neue Ausgaben für die Militärämter!

Für die dauernde Unterhaltung von vier Maschinenfabrikabteilungen werden, wie nach der Allg. Ztg. in militärischen Kreisen bestimmt verlautet, im nächsten Militäräretat die Mittel gefordert werden. Die Allg. Zeitung meint, daß damit dann wohl die Einführung der Maschinenfabrik in die Armee als entschieden zu betrachten sei. Bei den bisherigen Versuchen mit Maschinenfabriken habe man nicht die Möglichkeit gehabt, die Beweglichkeit der Maschinenfabriken im Winter bei tiefem Schnee zu erproben und die Abteilungen durch Ausbildung unter ihren Führern im Winter auf die Verwendung im Frühjahr vorzubereiten.

## Majestätsbeleidigungsprozesse.

Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung sucht durch allerlei Zahlenfunktigkeiten die Hofische fortzusetzen, daß die Majestätsbeleidigungsprozesse in den letzten Jahren zugenommen und die Verurteilungen sich gesteigert hätten. Sie schreibt: Klagen über Majestätsbeleidigungsprozesse bilden in einem Teile der Presse ein stehendes Kapitel. Man klagt über die Strenge der Gerichte, über die Zunahme der Prozesse, über die Steigerung der Verurteilungen und bemittelt jeden bemerkenswerten Prozeßfall, um diese Klagen damit zu bekräftigen. Nun hat schon vor einigen Jahren der preussische Justizminister im Reichstag und auch später im Abgeordnetenhaus auf das Grundlose dieser Klagen aufmerksam gemacht und hervorgehoben, daß in Preußen mehrmals, von der angelegten Seite der Strafverfolgung nicht zu sprechen sei. Indessen, gewisse Urteile gefallen sich nach wie vor in dem Bewußtsein, ihre Verur über die herrschenden Zustände zu heimmühen. Es erscheint daher angezeigt, einmal an der Hand der Zahlen, die die Reichstättigkeit seit 1882 liefert, die Dinge darzustellen, wie sie im Reiche wirklich liegen.“

Die Reichstättigkeit ergebe seit 1882 nicht eine Steigerung sondern einen Rückgang der Zahl der Verurteilungen auf Grund der §§ 94—97 des Strafgesetzbuchs (Schuldlosigkeit und Beleidigungen gegen Krönig, Landesherren und Mitglieder des

hat ihn in diesen fünf Jahren geteilt, daß die Klugheit für einen Jungen seines Alters im Ainen, Trinken, Schimpfen, Betragen und den Weisern Moditäten selbst. Von er dann von einer ungelungen Arbeit, dem Trunke und von der gemeinen Ausschweifung erschöpft und verdorben, seielsch durch die Strafen und sich hinrichten läßt, in eine Scheune einbrechen und eine alte, längst nicht mehr gebrauchte Weiden daraus zu flechten, dann vernehmen wir reichten und gebildeten Leute, denen es an nichts fehlt, uns in einem feierlichen Saale und sitzen zu Gericht über diesen Unglücklichen, den wir selbst zu Grunde gerichtet haben!

So dachte Reichsdoff, ohne auf das, was uns ihn her dorgie, weiter acht zu geben, und fragte ihn, wie es nur kam, er und die anderen das alles nicht schon früher bemerkt hatten.

Als die Geschworenen sich nach der Weide des Präsidenten in das Beratungskammer zurückgezogen hatten, um die neuesten Fragen zu beantworten, trat Reichsdoff, anstatt seinen Kollegen zu folgen, in den Vorridor, da er die sich den Anblick gefast, den den folgenden Verhandlungen nicht mehr teilzunehmen. Wogen sie mit diesen Unglücklichen thun, was sie wollen, sagte er sich, ich kann mich nicht länger an einer solchen Komödie beteiligen!

Er hat einen Aufseher, ihm das Zimmer des Staatsanwalts zu zeigen und besah sich sofort dorthin. Der Thierheer wollte ihn zuerst nicht einlassen und behauptete, der Staatsanwalt wäre beschaffen; doch Reichsdoff öffnete, ohne auf ihn zu hören, die Vorzimmerthür, wachte sich an den dorthin gehenden Beamten und hat ihn, dem Staatsanwalt zu folgen, ein Geschworener würde ihn in einer sehr dringenden Angelegenheit zu sprechen. Sein Titel fühlte und seine elegante Kleidung imponierten den Beamten, der sofort den Staatsanwalt aufsuchte und es durchsetzte, daß Reichsdoff sofort vorgelesen wurde.

Der Staatsanwalt empfing ihn stehend und war über sein Drängen angenehmlich ärgert. „Worin kann ich Ihnen dienen?“ fragte er in strengem Tone.

„Ich bin Geschworener und heiße Reichsdoff und muß dringend

Landesherrlichen Hauses). Der Durchschnitt von 1882—1884, 480, seit 1894—1896 auf 594 gestiegen und 1897—1899 wieder auf 487 gesunken. Auf je eine Million Strafmündiger Bevölkerung der Zivilbevölkerung kamen 1882 14, später bis 17, in den Jahren 1898—1899 „nur“ 12 und 11 Personen, die wegen Majestätsbeleidigung verurteilt worden seien.

Es erscheint der Norddeutschen Allgemeinen Zeitung um so bemerkenswerter, als gleichzeitig die Zahl der Verurteilungen gegen Staat, Religion und öffentliche Ordnung stetig gewachsen sei. Worauf es ankommt, ist die starke Zunahme, die diese Prozesse etwa seit dem Jahre 1888, der Zeit des Regierungsantritts Wilhelms II., aufzuweisen haben. Daß die Kurve dieser Zahlen steigt und fällt, je nach der politischen Situation und nach den Aeußerungen des persönlichen Regiments, ist sonnenklar.

Das Zahlenmaterial ist überhaupt ungenügend und gar nicht vollständig. Es wüßte von Wichtigkeit, nicht bloß die Zahl der Verurteilungen, sondern auch die der Anklagen zu berechnen. Uebrigens hat der Justizminister Schünke selbst verschiedene Anzeigen wegen Majestätsbeleidigung beobachtet und eine Vermerkung der Prozesse als erstrebenswert bezeichnet.

Daß eine ganze Reihe dieser Prozesse die öffentliche Meinung aufs höchste bewegt hat, ist eine unbestrittene Thatsache, auch wenn die Zahlen der N. A. Ztg. unanschaulich wären. Wenn die Offiziellen nicht wußten, daß der Durchschnitt der Straffälle in den letzten Jahren „nur“ 437 betrage, so zeugt die Aufkündigung nur für die Verkommenheit des heutigen Byzantinismus, der den Citrus weit überflügelt und das schädliche Angewohnheit vorgeschrieben hat.

Wie es sich zeigt, liegen die Prozesse gegen Liebrecht, Albert Schmidt, Lewy, zeigt der neue Prozeß gegen den Herausgeber der Zukunft, zeigt die lange Straffliste der Oppositionsparteien. Fort mit dem Majestätsbeleidigungsparagraphen, muß erst recht jetzt die Lösung sein, da der dolus eventualis die heute schon in der Reichspresse so ausgiebige Kritik der Auslegung zur Hochblüte treibt und die Straferhöhung geradezu heraufbesordert, während das persönliche Regiment immer unerschütterlich auf die öffentliche Schaubühne tritt.

## Gegen den Byzantinismus

wendet sich jetzt sogar einer der größten Hurrapatoten, Prof. Felix Dahm in Breslau. In einer seiner letzten Vorlesungen führte er folgendes aus:

„So vorragende Herrscher waren der Große Kurfürst, Friedrich Wilhelm I. und Friedrich der Große. Sein Nachfolger (Friedrich Wilhelm II.) war ein schlechter König, Friedrich Wilhelm III., der mit Gewalt in den Befreiungskrieg getrieben werden mußte, war wahrlich kein hervorragender Herrscher. Friedrich Wilhelm IV. war ein gestoitler, für Kunst und Wissenschaft begabter Mann, aber das Gegenteil eines großen Staatsmannes. Nur mit höchster Pietät kann man den hehren Namen des schwindrigen Barbablanca, Wilhelms I., nennen, der mit den höchsten menschlichen Tugenden und Vorzügen ausgestattet war. Aber den Namen „der Große“ würde ich ihm nicht beilegen. Denn bekanntlich sind seine großen Taten und Gedanken nicht von ihm selbst, sondern von Bismarck, der durchaus nicht bloß Helfershelfer und Handlanger war.“ Die Geschichte der Hohenzollern braucht den widerlichen Byzantinismus nicht!

## Ein zeitgemäßes Jittat.

Es klingt sehr schön, daß der Beamte über den Parteien stehen soll, und in einem Lande ohne politisches Leben vornehmlich der Beamtenstand in der That eine solche Stellung zu behaupten und durch Unparteilichkeit im Konflikt gesellschaftlicher Interessen das Vertrauen aller zu gewinnen. Aber dieser Stand der Unschuld, einmal verloren, kommt nie wieder. Eine Beamtenfamilie, die einmal Partei genommen, bleibt in den Augen der Gegenpartei eine Feindin oder ein Werkzeug, das jedem dient, der den Griff gefast hat. Lothar Buder, der Parlamentarismus wie er ist, S. 191.

Der Müller Arenberg soll keine Vergünstigungen im Gefängnis zu Hannover erhalten, so weiß eine Berl. Korresp. zu berichten. Wer hat nun recht?

„Schau! Sturm ist frank. Er wird voraussichtlich erst im Januar im Reichstage erscheinen. Schwabe, die 12 000 Mark Männer haben einen Verteidiger entgegen.“

Dr. Lieber, der ultramontane Werthänger, weiß gegenwärtig beim Papst in Rom. Er holt sich jedenfalls Del., um während der kommenden Session seine Beine zum Giertag geschmeidig zu erhalten.

Nicht ein Mann hat sich auch bei der Kontrollerversammlung in Dortmund freiwillig für den Sunnenzug gemeldet.

eine im Gefängnis sitzende Brauensperion, die unperhebeliche Waslow, sprechen, verlegte Reichsdoff in einem Zuge unter heftigen Geräuschen.

Er erklärte, er thue da einen Schritt, der einen entscheidenden Einfluß auf sein ganzes Leben haben würde.

Der Staatsanwalt war ein kleiner, magerer und trockener Mann mit kurzen, grauen Haaren, sehr lebhaften Augen und einem spitzen, auf ein heroisches Gesicht hin auslaufenden Nebelbart.

„Die Waslow? Ja, die fenne ich. Das Giftmordes angeklagt, nicht wahr? Warum müssen Sie sie denn freisetzen?“

Dann fuhr er in liebenswürdigem Tone fort: „Unschuldigen Sie meine Frage, aber ich kann die gewünschte Erlaubnis nicht bewilligen, ohne das Motiv derselben zu kennen.“

„Ich muß diese Frau freisetzen; die Sache ist für mich von der größten Wichtigkeit!“ sagte Reichsdoff, von neuem erwidert.

„So, wirklich?“ verlegte der Staatsanwalt, erhob die Augen und heftete einen durchdringenden Blick auf Reichsdoff. „Diese Frau ist gestern abgerichtet worden, nicht wahr?“

„Sie ist auf vier Jahren Zuchthaus verurteilt worden, und zwar ungerichtet, denn sie ist unschuldig.“

„Bessern“ verlegte der Staatsanwalt, ohne Reichsdoffs Bemerkungen über die Unschuld der Waslow die geringste Achtung zu schenken. Da sie erst gestern abgerichtet worden sind, so muß sie sich noch im Urteilsstadium befinden. Man kann die Gefangenen dort nur an bestimmten Tagen freisetzen, und Sie müssen sich schon dorthin wenden.“

„Ich muß sie aber sofort freisetzen?“ erklärte Reichsdoff. Seine Augen starrten, und er erklärte, daß die entscheidende Minute nahe.“

„Über weshalb müssen Sie sie denn freisetzen?“ fragte der Staatsanwalt und runzelte mit etwas unruhiger Miene die Stirn.

„Ich muß sie freisetzen, weil sie unschuldig ist, und man sie zur Zuchthausarbeit verurteilt hat. Ich bin schuldig und nicht sie!“ sagte Reichsdoff mit starrer Stimme hin.

(Fortsetzung folgt.)

**Serr Dietrich, Regierungsrat im Polizeidirektorium in Berlin,** ließ sich im **Prozess Sternberg** am Donnerstag noch einmal auftrufen, um folgende Erklärung abzugeben: Er sei in einem Punkte seiner früheren Äußerung offenbar mißverstanden worden. Nach dem Zeugnisberichte habe er gesagt haben: er würde auch dann keine Bedenken gehabt haben, wenn die gesellschaftlichen Beziehungen des Herrn v. Meerfeldt-Schleffem zu Sternberg geklärt hätte. Der weitere Bericht über seine Äußerung zeige aber selbst, daß er das Gegenteil betont, daß, wenn er diese gesellschaftlichen Beziehungen geklärt hätte, er Herrn von Schleffem jede Züchtigung in der Sternberg'schen Sache unterlagt haben würde. Der Gerichtshof und der Staatsanwalt behältigen dies. Das ist gut für Herrn Dietrich, schlimm für Herrn von Meerfeldt-Schleffem.

**Ich han de Was voll!** Ein rheinischer Chronist hat an einen Freund einen Brief geschrieben, worin er dem Unmut der mit Pöbel und Lärm umhangelnden Freiwilligen über das, was sie während der Meise erlebt haben, und in China jetzt erleben, im heimischen Dialekt gründlich darlegt. Der Schluss lautet in Schriftdeutsch der Markt. Volksges. zufolge: „Es steht aus, als ob sie und nicht weit gehen lassen wollten, aber wir haben doch nicht kapituliert. . . . Wenn sie zu Hause wüßten, wie es hier ist, dann käme keiner freiwillig. Ich han de Was voll!“

**Folgendes Dankschreiben** veröffentlicht die Kreuztg. Ihre Majestät die Kaiserin haben die Gültigkeiten des Vorstandes des deutsch-konserватiven Wahlvereins und der Vorstände der 23 Bürgervereine Berlin mit aufrichtigem Danke entgegengenommen. Diese herzliche und patriotische Kundgebung so vieler Königstreu und furchtig gemüthter Bürger der Reichshauptstadt haben Ihre Majestät die Kaiserin in dieser ersten Zeit sehr erheitert, und haben Ihre Majestät mit Beauftragt, hiermit dem Ausdruck des allerhöchsten Dankes zur Kenntnis der Vorstände zu bringen. 663. Sr. v. Mirbach.

**Seine politische Nachrichten.** Der frühere national-liberale Reichstagsabgeordnete G. Kommerzienrat Böhm, von 1887 bis 1890 Vertreter für Dieburg, Offenbach, ist in Offenbach 73 Jahre alt gestorben. — Dem Bundesrat ist ein Entwurf einer Verordnung zugegangen, nach welcher die Staatsgerichte für Kreis- und Bezirksgerichte vom 1. Januar 1911 ab in Thätigkeit treten können. — Eine Konferenz leitender Fabrikinspektoren beim Minister bezog die Vernehmung des Gewerbeaufsichtspersonals. Der Direktor der Vemberger Univeristät, Vater Beluzen 87, wurde zum schiffbaukatholischen Grafen und Metropolitan von Belgrad ernannt.

**Wegen Kaiserbeleidigung** wurde in Kaiserstuden der Reichsrichter Graf zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Seine eigene Frau hatte ihn denunziert. In der Verhandlung widerrief sie ihre Behauptungen, es half aber nichts mehr.

**Anland.**

**Frankreich.** Eine heillose Verwirrung herrscht vor allem in der französischen Kammer. Untereinander wurden der Regierung ein Vertrauensvotum, zwei Misstrauensvoten und zwei Vertrauensvoten erteilt. Das letztere wurde mit 60 Stimmen Majorität votiert.

**Serbien.** Der Minister des Innern kennzeichnet alle Kreispräfecten, daß die umlaufenden Gerüchte von Verhandlungen wegen einer Auslösung und Rückkehr des Königs Milan un begründet seien und daß weder in der inneren noch in der äußeren Politik eine Änderung bevorstehe.

**Oesterreich.** Offiziere durften bis jetzt aus Abgeordnete werden. Der Kronprinz Konstantin hat ihnen das jetzt in einem Erlos unterliegt.

**Afrika.** Vom Transvaalkrieg. Eine schwere Niederlage haben die Buren erlitten. Lord Roberts telegraphisch aus Johannesburg am 8. d. M.: Der West-Regalalis übertrifft die Streitkräfte der Buren am 5. November südlich von Potchefstroom und brachte ihnen eine vollständige Niederlage bei. Wir erbeuteten einen Zwölfpfünder, einen Fünfpfünder, vier andere Kanonen und ein Wagningschiff mit der gesamten Munition. 100 Buren wurden gefangen genommen, 25 getödt, 30 verwundet. Auf britischer Seite wurden drei Offiziere, darunter der Oberst Regalalis und 8 Mann getödt, sieben Offiziere und 20 Mann ver-

wundet. Präsident Steijn und General De Wet, die sich auf dem Kampffeld befanden, sogen eilig ab.

**Soziales.**

**Gegen Wohnungsnot und Kostentwucher.** In den 10 Volksversammlungen, welche am Mittwoch in Berlin stattfanden, wurden folgende Resolutionen angenommen:

1. Die kapitalistische Entwicklung der bürgerlichen Gesellschaft schafft auf dem Gebiete des Wohnungswesens Zustände, die für die breiten Volksmassen die schwersten Schädigungen in gesundheitlicher, sittlicher und materieller Hinsicht herbeiführen.

Um eine durchgreifende Aenderung dieser Verhältnisse zu bewirken, bedarf es der Beseitigung des Grund- und Bodens von kapitalistischen Interessen, da diese einzig auf Ausbeutung des Grund- und Bodens und möglichst Erteigerung der Grundrenten hingedent.

Erst auf dem in Gemeindefonds befindlichen, nicht dem Kapitalismus dienbaren Grund und Boden können Einrichtungen geschaffen werden, welche gesund und zweckmäßige Wohnräume für die Allgemeinheit liefern.

Die zur Zeit in Berlin existierenden Wohnungsverhältnisse erheischen nicht nur sofortige Beseitigung angemessener städtischer Räume für obdachlose Familien, sondern auch die Schaffung kommunaler Einrichtungen, welche geeignet sind, die auf dem Gebiete des Wohnungswesens herrschenden volksschädlichen Zustände zu bekämpfen.

Als solche Maßnahmen fordern wir:

1. Erwerbung von möglichst umfangreichem Grundbesitz durch die Gemeinde;
  2. Aufhebung des gemeindlichen Grundbesitzes durch Erwerb und Verrentung;
  3. Herabsetzung von Gemeinderenteins auf Errichtung von Häusern, die allen Forderungen der Volkswirtschaft entsprechende Wohnungen enthalten, welche der Bevölkerung insbesondere der Arbeiterklasse — zu Mietpreisen zur Verfügung zu stellen sind, bei denen nur die Vergütung und Amortisation des aufgewendeten Kapitals sowie die aus der Instandhaltung der Gebäude entstehenden Kosten in Ansatz gebracht werden;
  4. Einrichtung von städtischen Wohnungsbäuren und Anstellung von Wohnungsinpektoren.
- II. In Erwägung, daß der für die große Masse der Bevölkerung unerwünschte Preis für eins der notwendigsten Lebensbedürfnisse, der Kohle, verurteilt wird, einerseits durch die schamlose Preissteigerung seitens der Kohlenverarbeiter mit Hilfe ihrer Sympalate, andererseits durch einen von diesen Sympalaten begünstigten räuberischen Zwischenhandel, verlangen die Verammelung:
1. Schleunige Expropriation der im Privatbesitz befindlichen Kohlenwerke und Uebergang derselben in das Eigentum des Reichs;
  2. Vermittlung der Kohlenlieferung durch die Gemeinden zum Selbstpreis für die Hausbedarf;
  3. Aufhebung der Ausnahmestrafen für die Ausfuhr von Kohlen;
  4. Verabreichung der Eisenbahnfrachten für Kohle.

Am fünften Wahlfreie wurde auf Antrag des Genossen Rob. Schmidt der Punkt 1 in der zweiten Resolution gestrichen und dafür gesetzt: Gelegliche Festsetzung eines Maximalpreises für Kohlen und eines Minimallohnes der Bergarbeiter.

**Politisches und Gerichtliches.**

§ In eigenmächtiger Weise betheiligte sich Herrlich in Bremen in einer Verammlung der überwachenden Beamten an der Distiktion. Der Genosse Dr. Borgardt sprach zu den Stadtverordnetenwohnen. Während B. das Schlusswort sprach, wollte der überwachende Beamte „Herabredn gebieten“. Darüber geriet man in Differenzen mit ihm und als er schließlich sagte: „Lasse die Verammlung auf“, erlos Borgardt noch einige Einwendungen dagegen. Darauf sagte der Beamte, wie wir der Brandenburger Zeitung entnehmen: „D sind Sie zu dum zu, das verstehen Sie nicht, überhaupt, was Sie gegen mich haben, ich bin ein Mann und Qualif. Borgardt wird heftig darauf zeigen, daß der Beamte über seine Aufgaben als Ueberwachender genügend aufgeklärt wird.“

§ Von Reichsgericht aufgehoben wurde das Urteil des Landgerichts Posen, durch das der verantwortliche Redakteur des Posener Fortschritt's, Genosse Günther, zu 30 M. Geldstrafe verurteilt worden war. Genosse Günther sollte sieben Vorstandsmitglieder des anhaltischen Arbeiterverbandes dadurch bestraft haben, daß er sie beidseitig, zu Geheißverbreitungen aufgefordert zu haben. Der Vorstand hatte nämlich keine Mitglieder aufgeführt, gegen die Geheißverbreitungen zu kämpfen. Da sich Arbeitervereine nach ihren Satzungen nicht mit Politik beschäftigen dürfen, so bezeichnen die Genossen nicht als Geheißverbreitung.

Das Reichsgericht hatte Bedenken dagegen, daß jemand unter allen Umständen in der Achtung anderer herabgesetzt werde durch

den Fortwurf einer Geheißverbreitung. Es muss a. B. jemand ein Hundstauer-Regulativ übertreten und niemand werde ihm darum der bisherigen Achtung nicht mehr würdig halten.

Deshalb erfolgte die Aufhebung des Urteils. § Die gegenwärtige politische Lage ist eine bringende Gefahr für die bürgerliche Gesellschaft. Als eine Verammelung in der Genosse Weber referieren sollte, verboten mit folgender Verammelung: Erwiderung auf das Schreiben vom 6. November 1900. Die Abhaltung der für heute abend 8 1/2 Uhr anberaumten Versammlung, in welcher Sie über die gegenwärtige politische Lage referieren wollen, wird hiermit verboten, da auch von dieser Verammelung eine bringende Gefahr für die öffentliche Ordnung und Sicherheit zu erwarten ist.

Dem Genosse Weber hat daraufhin eine Verammelung angemeldet mit dem Thema: Als der Großvater die Großmutter nahm.

**Parteinachrichten.**

**Die Pressefreiheit im Orient.** Der Wopolo, unser Trienter Bruderorgan, hat eine eigenartige Bilanz veröffentlicht, die Bilanz seiner Konfessionen und Pressefreiheit. Von den 170 bisher erschienenen Nummern hat der Staatsanwalt nicht weniger als 30 mit Beschlagnahm. Als jeden fünften nächsten Tag eine Konfession überbringt ist der Trienter Staatsanwalt kein Bedant; er läßt den Wopolo oft 14 Tage unangehört, dafür konfiszirt er ihn dann an einem Tage einmal, so daß die Statistik wieder in Ordnung kommt. Wopolo ist der einzige Staatsanwalt, nicht in Konfessionen, sondern in Konfessionen. Trotzdem der Wopolo schon über sechs Monate bestraft, hat ihm kein Staatsanwalt schon 15 Prozesse angehängt. Aber trotz dieser bedeutlichen Sammelzeit wird man dem Herrn ungeliebten müssen, daß der Staat eines Staatsanwaltes ist, wie eben ein Mensch ein Dieb sein kann.

**Ungeordnete Briefe von Friedrich Engels,** die in den Jahren 1881 bis 1888 geschrieben worden sind, veröffentlicht die Genossen im Mouvement Sozialiste (Sozialistische Bewegung). Hierin davon hat heute ein gewisses aktuelles Interesse. Er ist geschrieben anlässlich des zu jener Zeit zwischen den Fraktionen der französischen Sozialdemokratie bestehenden Bruchs. Damals hatte sich Berlin so ausgespielt, daß auf dem Kongress in Lausanne (1888) ein Teil der Genossen unter Führung von Wiede die sich von dem Gros trennte und auf einen eigenen Kongress in Lyon zur die französische Arbeiterpartei begründete. Diese Partei hat sich weiter entwickelt und ist wohl geworden, während die anderen, zum Teil anarchoföhen, zum Teil opportunistischen Fraktionen entweder zurückgingen oder ganz verschwanden.

„Zu dieser Trennung schreibt nun Engels unter dem 20. Oktober 1888“

„Es scheint, als ob die Arbeiterpartei eines großen Landes erst einen inneren Kampf überleben müßte, ehe sie sich voll entwickeln kann. Die deutsche Partei ist das, was sie ist, in dem Kampfe der Sozialdemokraten und Genossen geworden, in dem Kampfe ohne Brüche und Trennungen und Trennungen nicht obdient. Die Einigung wurde nicht erreicht, als die St. B. u. Komp. sich völlig erschöpft hatten. In Frankreich müssen sich die C. D. u. Komp. ebenfalls erst völlig verbrauchen, ehe die Arbeitervereinigung möglich ist. Unter diesen Umständen werde es verwickelt, die Einigung predigen zu wollen. Die Wopolo predigen in dem vorliegenden gegen die Arbeiterpartei, die unter den gegenwärtigen Umständen ihren Lauf nehmen müssen.“

Wiedelbezüglicher haben die Leute des Kongresses von Lausanne fortgesetzt und scharfe Kritik sehr nötig. Die revolutionäre Theorie und der herrschaftliche Drang, etwas zu vollbringen, teilt sie nur zu häufig mit fort.

Der Brief hätte eben so gut am 20. Oktober 1900 geschrieben werden können. Die in ihm ausgesprochene Ansicht war damals die richtige und sie ist heute die richtige, weil die Situation in Frankreich dieselbe ist. Wieder einmal eine Bruchzeit, die überstanden werden muß, nur von etwas anderer Art.

**Quittung aus Paris.**

Zum Nationalfonds gingen ein:

Ant. Hoff Nr. 178 1.05, 228 3.—, 290 80, 240 1.90, 241 leer, 243 3.—, 245 1.45, 246 leer, 247 20.—, 248 —, 249 —, 250 —, 251 5.55, 252 —, 253 —, 254 —, 255 —, 256 1.25, 257 —, 258 —, 259 2.10, 260 5.45, 261 8.45, 262 leer, 263 —, 264 —, 265 2.70, 266 leer, 267 leer, 268 2.74, 269 2.74, 270 4.10, 271 8.65, 272 leer, 273 leer, 274 leer, 275 2.50, 276 2.50, 277 8.65, 278 leer, 279 leer, 280 —, 281 5.95, 282 —, 283 2.94 1.—, 284 —, 285 —, 286 11.25, 287 3.30, 288 1.00, 1.—, 2.—, 3.—, 4.—, 5.—, 6.—, 7.—, 8.—, 9.—, 10.—, 11.—, 12.—, 13.—, 14.—, 15.—, 16.—, 17.—, 18.—, 19.—, 20.—, 21.—, 22.—, 23.—, 24.—, 25.—, 26.—, 27.—, 28.—, 29.—, 30.—, 31.—, 32.—, 33.—, 34.—, 35.—, 36.—, 37.—, 38.—, 39.—, 40.—, 41.—, 42.—, 43.—, 44.—, 45.—, 46.—, 47.—, 48.—, 49.—, 50.—, 51.—, 52.—, 53.—, 54.—, 55.—, 56.—, 57.—, 58.—, 59.—, 60.—, 61.—, 62.—, 63.—, 64.—, 65.—, 66.—, 67.—, 68.—, 69.—, 70.—, 71.—, 72.—, 73.—, 74.—, 75.—, 76.—, 77.—, 78.—, 79.—, 80.—, 81.—, 82.—, 83.—, 84.—, 85.—, 86.—, 87.—, 88.—, 89.—, 90.—, 91.—, 92.—, 93.—, 94.—, 95.—, 96.—, 97.—, 98.—, 99.—, 100.—

Das Reichsgericht hatte Bedenken dagegen, daß jemand unter allen Umständen in der Achtung anderer herabgesetzt werde durch

# Geschäftshaus J. Lewin

**Halle a. S., Marktplatz 2 u. 3.**

<b>Gingham</b> Waschkleid, erstoff in schön., lebhaft. Dess. Meter <b>29</b> Pfg.	<b>Damen-Hemden</b> aus gutem Hemdentuch, Preisform. Stück v. <b>85</b> Pfg. an.	<b>Herren-Krawatten</b> in verschiedenen Façons Stück von <b>15</b> Pfg. an.
<b>Blaudruck</b> beliebter Waschstoff, wasch. ohte. Qualit., Meter <b>25</b> Pfg.	<b>Damen-Hemden</b> aus Hemdentuch, Achselverschluss Stück v. <b>1.10</b> Mk. an.	<b>Kragenschonner</b> in neuen Dessins Stück von <b>50</b> Pfg.
<b>Thüringer Warp</b> besonders kräftiger Hauskleiderstoff Meter <b>23</b> Pfg.	<b>Damen-Nachtsackchen</b> in bunt d. Stück 70 Pfg. in weißes Stück von <b>85</b> Pfg. an.	<b>Herren-Serviteurs</b> weises, gute Qualität Stück von <b>25</b> Pfg. an.
<b>Tuchstoffe</b> solides Fabrikat in allen Farben Meter <b>38</b> Pfg.	<b>Korsetts für Damen</b> mit Spitze und Durchzug garniert Stück v. <b>1.25</b> Mk. an.	<b>Herren-Kragen</b> Steh- und Umlegekragen Stück von <b>20</b> Pfg. an.
<b>Fantasiestoffe</b> für Strassenkleider der Meter 1 Mk., 75 Pfg. u. <b>60</b> Pfg.	<b>Trikotagen für Herren</b> und Damen-Normalhemden Stück von <b>85</b> Pfg. an.	<b>Herron-Manschetten</b> solide Qualität Paar von <b>25</b> Pfg. an.
<b>Seidenstoffe</b> reinsoid. Jacquard, schwarz u. farb. Meter 1.50 u. <b>1.35</b> Mk.	<b>Jagdwesten für Herren</b> und Knaben in versch. Farben Stück v. <b>1.25</b> Mk. an.	<b>Herren-Oberhemden</b> mit Einsatz Stück von <b>2.50</b> Mk. an.
<b>Ballstoffe</b> 1 Woll u. Seide. U. a. empf. Ballerpe, Wolla, Mt. <b>50</b> Pfg.	<b>Strümpfe und Socken</b> in nur bestbewährt. Qual. Männersocken Paar <b>25</b> Pfg.	<b>Herren-Hemden</b> aus gutem Hemdentuch Stück von <b>1.25</b> Mk. an.

Fortlaufend bedeutende Eingänge geschmackvoller Winter-Neuheiten in:

# Jackets, Kragen, Paletots,

Abend- und Rad-Mäntel, Blusen, Morgenröcken, Unterröcken, Knaben- und Mädchen-Konfektion.

In unserer **Spezial-Abteilung für Damen- und Kinder-Konfektion** kommen:

# Paletots

**Jacketts  
Kragen  
Abendmäntel  
Kindermäntel  
Kinderjacketts**

# Brummer & Benjamin

Grosse Ulrichstrasse 23.

zu **aussergewöhnlich billigen Preisen** zum Verkauf.

# Maurer!

**Donntag den 11. November mittags 11 1/2 Uhr im „Neuen Theater“**  
große öffentliche

## Versammlung der Maurer von Halle u. Umg.

**Tagesordnung:** 1. Bericht über den Stand des Streiks. 2. Verschiedenes.  
Pflicht aller Kollegen ist es, zu erscheinen. Die Lohnkommissionen.

## Ortskrankenkasse für das Schuhmacher-Gewerbe zu Halle a. S.

**Montag den 19. November 1900 abends 8 1/4 Uhr im Restaurant**  
des Herrn Faulmann, Unterberg 12

### General-Versammlung.

**Tagesordnung:** 1. Wahl der Rechnungsprüfungs-Kommission. 2. Ergänzungswahl des Vorstandes. 3. Verschiedenes.  
Um zahlreiches Erscheinen erludt Der Vorstand.

## Verein Gemütlichkeit, Neumarkt.

Donntag den 11. November in den „Ballfäden“ (früher „Glauchauer Schützenhaus“)

### 3. Stiftungs-Fest, bestehend in Konzert u. Ball.

Von nachmittags 4 1/2 Uhr an **Kranzchen.**  
Ohne Karte kein Zutritt. Der Vorstand.

## Zum letzten Dreier, Merseburgerstr. 29.

**Donnerstag den 11. November von nachmittags 4 Uhr an**  
grosstes **Gesellschafts-Kränzchen**  
des **Steinweg-Mannichertchor-Klub.**  
Freunde und Gönner des Vereins willkommen. Der Wirt.

## Arbeiter-Sängerchor Zeit.

(Mitglied des Ostthüringer Arbeiter-Sängerbundes.)  
Donnerstag den 17. November 1900 abends 8 Uhr im Saale des  
„Schützenhauses“

## gr. Vokal- u. Instrumental-Konzert u. Ball

unter Mitwirkung der gesamten Kapelle des **Orchester-Vereins.**  
Hierzu laden wir Freunde und Gönner des Vereins ergebenst ein.  
C. Pfand. Der Vorstand.

## Nähmaschinen

**Otto Giseke Nachf.,**  
Inhaber: **Oskar Schill,**  
Reparatur-Werkstatt. — Gewähre Teilzahlung.  
Halle a. S., Gr. Steinstr. 88.

## Polysulfon.

**Staatlich geprüft!**  
Gesellschaft geschützt.

Unbedingte Erfolge, vorzüglich bewährt.  
Neue Erfindung für  
Kunststoffe, gewerbliche und industrielle Zwecke, wie z. B. in der  
Kunststoffindustrie durch Einwirkung von  
in Wasser löslichen, geruchlosen  
Schwefelverbindungen ohne jeden  
Ausgang der Wärme u. der Hände  
das **vorzüglichste Wasch-**  
**material für Wolwäsche.**

Große Erparnis an  
Seife, Zeit, Kohlen u. Bleiche.  
Dieses Material kann daher den  
Hausfrauen nicht genug zur An-  
wendung als das **Beste** und  
**Beste** empfohlen werden.

**Preis nur 25 Hg. per Paket.**

Zu haben in Halle a. S. bei:  
**O. Ballin jun.,** Kirch-Dro-  
guerie, Leipzigerstr. 24  
und Erdensbergstr. 8.  
**Ernst Meyer,** Herrnh. 5.  
**Robert Döringer,** Bern-  
burgerstr. 1.  
**Carl Facke,** Wettinerstr. 84.  
**F. F. O. Scharrer,** Zeinweg 15.  
**F. W. Gasser,** Gr. Klaus-  
str. 18.  
**Richard Glaubke,** Bismarck-  
str. 27.  
**J. Köpfig,** Thomasturmstr. 43.  
**F. L. Werles,** Lange Str. 10.  
**Carl Müller,** Brünnerstr. 20.  
**Frau Emma Richter,** Seifen-  
handlung, Leipzigerstr. 66.  
**Gustav Nähnemann,** Bilderg-  
str. 2, am Königsplatz.  
**Otto Schanz,** Bismarckstr. 107.  
In gleichem Maße bei:  
**Christian Brenner,** Große  
Brunnenstr. 27.

⊗ **Schäfer's Füllseife,**  
getragene, aber gut erhalten, verkauft  
billig, so lange der Vorrat  
reicht. J. Sternlicht, Hiltnerstr. 10.

## Konsum-Verein Fahrendth, Gleisen und Umgegend.

E. G. m. b. H.

**Bilanz vom 30. Juni 1900.**

Aktiva.		Passiva.	
An Inventar	1115.80	Per Vortrag von 09/00	100.29
Abschreibung 10%	111.60	Gesellschafts-Anteile	1917.90
Bayern	8747.69	Reservierung	750.—
Kasse	840.14	Reservefonds	346.89
		Warenschulden	1461.59
		Reingewinn	5615.80
	10092.08		10092.08

### Mitglieder-Bewegung.

Bestand am 30. Juni 1900		106 Mitglieder.	
Eingetreten im Jahre 1899/1900	120	Vermerkte im Jahre 1899/1900	14
Bestand am 30. Juni 1900	226 Mitglieder.	Bestand am 30. Juni 1900	1917.90
Das Geschäftsguthaben der Mitglieder betrug am 30. Juni 1899	1422.—	Vermerkte sich im Jahre 1899/1900 um	765.80
bermehrte sich im Jahre 1899/1900 um	5000.—	Bestand am 30. Juni 1900	2650.—
Die Gesamtsumme der Mitglieder betrug am 30. Juni 1899	5000.—	bermehrte sich im Jahre 1899/1900 um	5000.—
Die Gesamtsumme der Mitglieder betrug am 30. Juni 1900	5000.—	Die Generalversammlung vom 19. August 1900 beschloß eine Dividende von 11 Prozent.	

Dieselbe kommt **Donnerstag den 9. Dezember** zur Auszahlung.  
**Der Vorstand.**  
E. Martin. N. Etkner. F. Thiem.

## Restaurant „Neuer Bürgergarten“.

Siebenauerstraße 157.  
Donnerstag den 11. November  
**grosser Familien-Abend.**  
Asphaltierte Regelbahn steht zur Verfügung.  
Hochachtungsvoll **Fritz Schneckenburger.**

## Riesen-Revolver-Orchestion,

einzig in Halle, steht im  
**Restaurant „Terrasse“, Böttcherweg 23.**  
Zu regem Besuch ladet ergebenst ein  
**Max Stejskal.**  
H. F. Fretberg-Ordn.

**Herrn-Hüte** v. 2.00 Mk. an  
**Herren-Mützen** „ 0.50 „ „  
**Knaben-Hüte** „ 0.90 „ „  
**Knaben-Mützen** „ 0.50 „ „

Garantiert haltbare Polzwaren empfiehlt billigt  
**R. Sachs Nachfolger,**  
Gr. Ulrichstrasse 37 (Schiffshaus)

## Deutschlands größtes Spezial-Geschäft von emaillierten Haushaltungs-Geschirren. Halle a. S. Sehr günstiger Gelegenheitskauf. Chemnitz.



Gute und folgende Tage stellen wir zu ganz besonders billigen Preisen:  
**ca. 10 000 Kilo emaillierte Haushaltungsgeschirre zum Verkauf.**

Wir offerieren vorläufig:

1 großen Posten emaill. Kochtöpfe, 5 Ytr. Inhalt, St. à 50 Pf., früherer Preis 85 Pf.  
1 großen Posten emaillierte Rehrschalen, groß, à St. 30 Pf., früherer Preis 50 Pf.



1. Geschäft: Leipzigerstraße  
Reamisch' Neubau. **Burghardt & Becher** 2. Geschäft: Dearnisstraße  
an der Halle.

☎ Fernsprecher 2472. ☎



# 1. Beilage zum Volksblatt.

Nr. 964

Halle a. S., Sonntag den 11. November 1900

11. Jahrg.

## Parteigenossen!

Die in der letzten Versammlung des Sozialdemokratischen Vereins gewählte Wahlkommission hat sich konstituiert. Genosse Lagerhalter F. Waack, Glaustraße 40, wurde zum Vorsitzenden gewählt. Alle Beschwerden über die Redaktion und Expedition des Volksblattes sowie die Volksbuchhandlung sind an den Genossen Waack zu richten. Die Parteigenossen dürfen versichert sein, daß in jedem Falle, wo sich die Beschwerde als begründet erweist, für schleunige Abhilfe gesorgt werden wird.

## Parteigenossen!

Im Anschluß an unseren heutigen Beitrag richten wir hier wiederholt an alle aufgestellten Arbeiter die dringende Bitte, für die Gewinnung von Mitgliedern zum Sozialdemokratischen Verein tätig zu sein. Die Reorganisation des Vereins ist von einer sehr zahlreich besuchten Versammlung mit Enthusiasmus vorbereitet worden. Mit ihr soll eine neue Epoche in der Bewegung unseres Kreises anbrechen. Jetzt heißt es arbeiten, arbeiten mit allen Kräften, damit wir wachsen und stark werden, damit der Verein auch mit Weite als Organisation der sozialdemokratischen Partei unseres Kreises angeeignet werden kann. Das ganze Parteileben wird sich von nun an im Rahmen des Sozialdemokratischen Vereins abspielen. Jeder Genosse hat das Recht mitzuraten, wenn er seine Pflicht erfüllt und mitarbeitet.

Die bisherigen Mitglieder des Sozialdemokratischen Vereins erhalten in den nächsten Tagen Bloß zugewiesen, von denen jeder eine größere Anzahl Abnahmebescheide erhält. In den Lokalen der Partei und der Gewerkschaften werden derartige Bloß gleichfalls ausgeteilt. Jeder der Parteigenosse sich will, hat somit die Möglichkeit, unverzüglich die Mitgliedschaft im Sozialdemokratischen Verein zu erwerben. Der Beitrag ist ein ganz geringer: 20 Pf. pro Monat. Bei der Ausfüllung des Aufnahmebescheides ist das Eintrittsgeld von 15 Pf. und der erste Monatsbeitrag, also insgesamt 35 Pf., zu entrichten. Das Mitgliedsbuch wird dem Neuaufgenommenen dann unverzüglich zugestellt werden.

Es ist durch die neue Organisation Vorfrage getroffen, daß gegen welche Verschickungen in der Zustellung der Bücher und der Abholung der Beiträge nicht mehr vorkommen. Die Organisation ist so eingerichtet, daß die Bücher stets in einem größeren und Stockungen nicht entstehen können. Parteigenossen! Die Männer, die von Euch an die Spitze der Bewegung gestellt worden sind, haben geistig was in ihren Kräfte sieht, um einen neuen Aufschwung unserer Parteibewegung in Halle und dem Saalekreise zu ermöglichen. An Euch liegt es, dafür zu sorgen, daß die aufgewandte Arbeit nicht nutzlos verfliehet werden soll. Ihr habt die Pflicht dafür zu sorgen, daß wir in kurzer Zeit schon von einem Anknüpfen der Mitgliederzahlen des Sozialdemokratischen Vereins melden können.

## An die Arbeit, Parteigenossen! Verein in den Sozialdemokratischen Verein! Das sei die Parole.

Anmeldungen zum Sozialdemokratischen Verein können bewirkt werden in allen Verkehrslokalen der Partei und der Gewerkschaften, ferner in der Expedition des Volksblattes, Geißstr. 21, im Arbeitersekretariat, Geißstr. 21, im Nigarvergeschäft von Groß, Geißstr. 5, im Hotel, Groling, Grolingartenstr. 14. Kassierer des Vereins ist Lagerhalter Wilhelm Meyer, Zingelstraße 26, 1. Vorsitzender Tischmeister Karl Meißner, Albrechtstraße 41.

## Aus Kunst, Wissenschaft und Leben.

**Stadthälter.** Heute vor 141 Jahren, am 10. Nov. 1759, erblühte Friedrich Schiller das Licht der Welt. Zu Ehren dieses Tages ging gestern die Aufführung des Trauerspiels „Die Braut von Messina“ von Hatten. Das Haus war fast ausverkauft. Die Vorstellung nahm einen glänzenden Verlauf. Frau Sela Gortz vom Leipziger Stadthälter gestiftete als Juchaba. Die Dame verfügt über eine klare, fröhliche Stimme. Die Aussprache ist rein und deutlich und ihre elegante Figur kommt bei der Darstellung sehr vorteilhaft zur Geltung. An ihrer Juchaba und Ausschreitungen nicht zu machen, nur ließ sie verächtlich die vornehme Haltung, die man von der Fürstin in allen Situationen verlangt, außer acht. Somit jedoch kann man ihrer Juchaba nur volle Anerkennung geben. Fräulein Wolfram war eine prächtige Betrice. Die Herren Linckh und Haber als Manuel und Gortz hatten treffliche Leistungen und wußten die vom Schiller so schwer gemeintigten Fürstentöchter recht anschaulich zur Darstellung zu bringen. Die kleineren Rollen waren entsprechend besetzt und trug deren gute Ausfüllung wesentlich zu dem Gesamtbild der lobenswerten Aufführung bei. Die Inszenierung war eine prächtige und geführt Herr Schölling dafür Dank.

Einem interessanten Versuch hat man am vorigen Dienstag durch einen der vorläufigen Hochschulreife in Berlin begonnen: Die Einführung eines großen, meist aus kleinen Worten und Wörtern bestehenden Vokabulars in die lateinische Sprache. Einige hervorragende Gelehrte haben sich bereitwillig zur Verfügung gestellt, so Geh. Reg. Rat Prof. Dr. Heilmann, sowie der Philosoph und Bibliothekar Dr. M. Helm. Etwa 500 Personen hatten sich in der Aula des französischen Gymnasiums eingefunden und harrten gespannt der Dinge, die da kommen sollten. Zunächst wurde jedem Teilnehmer ein Gebrauchsbuch umsonst eingehändigt, das — als Manuskript gedruckt — ausschließlich für diese Abende von Dr. Helm zusammengestellt worden ist. Auf dem Tisch des Saales wurde nach der National-Zeitung ein Fragebogen mit Pfeilspitze

## Lokales und Provinzielles.

Halle a. S., 10. November 1900.

## Die Stadt Halle im Geschäftsjahr 1899/1900.

IV.

### Die Ergebnisse der Wohnungsenquete,

ausgenommen von der Polizeiverwaltung am 1. April ds. J., sind im Geschäftsbericht gleichfalls verzeichnet. Wir haben uns vor einem halben Jahre eingehend zu dieser Enquete geäußert und können deshalb heute darauf verzichten. Bekanntlich haben sich seit April ds. J. die Wohnungsverhältnisse noch wesentlich verschlechtert und die am 1. Oktober ds. J. erfolgte abermalige Wohnungsenquete ergab nur einen Prozentsatz von 0,36 der leerstehenden Wohnungen, während in Frühjahr sich dieser auf 0,58 Prozent belief, im Vorjahre 1,40, so daß die Zahl der leerstehenden Wohnungen von halbjähr zu halbjähr eine rapide Abnahme erfährt. Interessant ist bei der April-Enquete, daß in den einzelnen Polizeirevieren häufig auch nicht eine Wohnung zu einem gewöhnlichen Preise leer stand. So war im zweiten, dritten, fünften und sechsten Polizeirevier auch keine einzige Wohnung mit zwei bewohnbaren Zimmern, ohne Küche und Kammer, zur Verfügung, während eine solche mit Kammer oder Küche, im ersten, zweiten, dritten und fünften Revier gleichfalls nicht zu haben war, ein drittes Revier für die große Wohnungsnot, in der wir uns befinden. Das füllt auch der Magistrat, denn er legt am Schluß der tabellarischen Berechnungen: der Mangel an kleinen Wohnungen erscheint besorgniserregend. Er ist besorgniserregend. Doch darüber am Schluß unserer Gesamtzusammenfassung des Geschäftsberichts.

### Für öffentliche Anlagen

sind ausgegeben worden 60,781 M. Sie spezifizieren sich in der Hauptsache auf die Unterhaltung der städtischen Anlagen in den verschiedenen Teilen unserer Stadt, sowie auch den weiteren Ausbau derselben. Wir sind im großen ganzen mit den Anlagen in der Stadt selbst nicht zufrieden. Die Anzahl unserer öffentlichen Plätze, dem Range des Vorhandenseins von Bäumen und Sträuchern angeht, verdient, in eine Reihe geringe. Eine Verbesserung derselben ist um so mehr angebracht, als die ungesunde Luft von vielerlei älteren Straßen und Gassen bringend die Schaffung sogenannter Launen erfordert. Die Zusammenpflanzung der Menschen in unzählige Mietkasernen bringt es mit sich, daß ein Teil dieser Bewohner für die Schönheiten der Natur gleichgültig keine Empfindung mehr hat. Wenn der Proletariat im Sommer nach des Tages Lust und Hitze sich in der Natur erfrischen und stärken will, ist er häufig erst zu einem halb- oder einmündigen Marsch gezwungen, um dem ständigen Dunstkreis der Stadt zu entweichen, innerhalb dieser führt er nur auf laublose Straßen und schmutzige Gassen, denn „der Garten am Saale“ ist für den Großstädter schon längst nur ein idealer Wunsch, der nie zur Wirklichkeit wird. Ist tatsächlich ein solcher vorhanden, dann ist er für den Hauswirt da, nicht aber für seine Mieter. So kommt es häufig vor, daß dieser, weil er den weiten Weg scheut, in feiner engen, dumpfen Stube verbleibt. Deswegen ist die Schaffung von öffentlichen Anlagen und Anlagen ein dringendes Bedürfnis. Sie liegt im Interesse der Gesundheit der Erwachsenen und des Gedeihens der Jugend, die ihre höchsten Wange nur zu häufig dem Umstand zu verdanken hat, daß sie des Tages über kaum einige Minuten auf dem Erdboden stehen. Es ist schmerzhaft, daß doch erst kürzlich ein Verein — Statistiker nachgewiesen, daß in der Kleinstadt Berlin Hunderttausende von Kindern leben, die noch nie eine Wiese gesehen haben. Ist das nicht ein sehr unerfreuliches und beklagenswertes Bild großstädtigen Lebens? Diejenige Stadt, die am meisten für die Gesundheit ihrer Bewohner, welche die besten hygienischen Einrichtungen und die größte Anzahl der öffentlichen Anlagen und Plätze aufweist. Halle hat in dieser Beziehung viel nachzuholen.

Der Halle'sche Verschönerungs-Verein hat dem Magistrat seinen Jahresbericht eingereicht und dieser legt ihn dem Ausschuss für die öffentlichen Anlagen vor. Dieser Bericht zeigt, daß der Verein eine jährliche Beihilfe von 500 M. für die Schaffung neuer Anlagen und Erhaltung der alten insgesamt 7452 M. ausgegeben. Der Verein stimmt bewegliche Klagen an: von einer allgemeinen Unterstützung seiner gemeinnützigen Arbeiten durch die Bürgerschaft ist noch keine Rede und er ist im wesentlichen wiederum auf

die geringen Einnahmen aus seinem eigenen Vermögen, auf die Beiträge von noch nicht einmal 1000 Mitgliedern — 1899 waren nur 997 vorhanden — und auf die Beiträge einiger opferwilliger Freunde angewiesen geblieben. — Sein gutes Zeugnis, das dem Halle'schen Bürgerturnverein ausgestellt wird, umjöhnt, als wir in unseren Mauern eine ganze Anzahl Bürger haben, die über ein beträchtliches Einkommen verfügen. Aber freilich — ein Verschönerungsverein bringt nicht ein, deshalb seine Vernachlässigung. Man amisiert sich dafür in Gärten, die von der Natur reicher bedacht sind, indem man sich einige Wochen oder Monate in den Alpen oder am Nordseeufer aufhält.

### Handel und Gewerbe.

Im Berichtsjahre wurden in Halle 513 Fabriken und diesen gleichgehörende Anlagen gezählt. In diesen wurden zusammen 13 195 Arbeiter und Arbeiterinnen beschäftigt, welche Zahl selbstverständlich nicht alle in Halle überhaupt beschäftigten Arbeiter einschließt. Diese 13 195 gruppieren sich in 857 männliche jugendliche Arbeiter — von 14—18 Jahren — und 61 bezugslose weibliche Arbeiter, in 11 280 männliche erwachsene und 997 weibliche erwachsene, gegen das Vorjahr eine Zunahme der Arbeiter überhaupt um 719. Die Metall- und Maschinenindustrie beschäftigt über die Hälfte der gesamten Arbeiter, nämlich 7942, ihr folgt die Nahrungs- und Genussmittelindustrie mit 2349, die Holzindustrie mit 945, das polygraphische Gewerbe (Buchdruckerei etc.) mit 751 Arbeitern. Die anderen fabrikmäßig betriebenen gewerblichen Zweige stellen zu dem Gesamtfortschritt eine Arbeiterzahl von 96 bis 355 Personen.

Die Organisation der Handwerker weist vierundzwanzig Innungen auf, 13 Innungen und 11 Innungsabteilungen. Von den Mitgliedern dieser Innungen werden insgesamt 1165 Lehrlinge beschäftigt, so daß auf eine Innung durchschnittlich 48 Lehrlinge zu rechnen sind.

### Die Rechtsprechung in gewerblichen Angelegenheiten

wird von dem Gewerbegericht und dem Innungs-Schiedsgericht ausgeübt, da die Innungen leider noch das Recht besitzen, die bei ihren Mitgliedern beschäftigten Arbeiter in gewerblichen Streitigkeiten einem Schiedsgericht zu unterwerfen, doch von Innungsbeschwerden sind im Berichtsjahre 11 die Bedeutung dieser Schiedsgerichte eine sehr minimale, da die kapitalistische Entwicklung dafür sorgt, daß der fabrikmäßige Betrieb immer mehr die Oberhand gewinnt, und dadurch dem Innungs-Schiedsgericht von selbst der Boden entzogen wird. Auch das hiesige Innungs-Schiedsgericht liefert zu der behaupteten Bedeutungslosigkeit durch die geringe Anzahl der anhängig gemachten Klagen einen allerdings unbedeutenden Beweis. Es wurde im Berichtsjahre über ganze 14 Streitfälle verhandelt, an denen die Kläger in 6 Fällen, die Waler in 3, die Schlosser und Schmiede in je 2 und die Maurer in 1 Fall beteiligt waren.

Dagegen wurden vor dem Forum des Gewerbegerichts, der eigentlichen richterlichen Instanz in gewerblichen Angelegenheiten, 446 Klagen wegen zur Entscheidung gebracht. Ein Drittel derselben, nämlich 153, endeten mit einem Vergleich, eine Art der Erledigung, der wir keinen Geselma abgeben können. Entweder der Kläger ist im Recht, dann hat er nicht nötig, sich zu vergleichen, oder er ist im Unrecht, dann muß seine Abweisung erfolgen. Es kann in einzelnen Fällen vorkommen, daß der Kläger über sein vermeintliches Recht im Zweifel ist und einen größeren Vergleich der völligen Abweisung vorzieht. Diese Beweggründe aber ist es ein gelinder Zustand, wenn ein Drittel aller anhängig gemachten Klagen mit einem Vergleich enden. Zurückgekommen wurden 106 Klagen, durch kontradiktorisches Urteil erledigt 109 Klagen. Versäumnisurteile ergingen in 25, Verkenntnisurteile in 19 Fällen. Sitzungen wurden im Berichtsjahre 53 abgehalten, davon 20 ohne Zuziehung der Beisitzer. Die meisten Klagen haben eingereicht die sogen. ungelerten Arbeiter, nämlich 128, ihnen folgen die Handwerker mit 86, im einzelnen die Schneider mit 23, die Bauhandwerker mit 20 Klagen. Die in Fabriken beschäftigten Arbeiter sind mit 67 Klagen, die im Gastwirts- und Schankgewerbe mit 59 vor dem Gewerbegerichte getreten; sonstige Personen haben in 83 Fällen die Entscheidung des Gewerbegerichts angefordert. Als Vermittlungsmittel bei Unstimmigkeiten trat das Gewerbegericht im Berichtsjahre nur einmal in Aktion, und zwar bei dem Maurerstreik im Juli 1899. Es ist angebracht, anlässlich des jetzigen Mauerverstandes daran zu erinnern, daß das Gewerbegericht in den Einigungs-

Blättern aufgestellt, damit jedermann Gelegenheit gegeben werde, ungenutzt sich über dies und das Äußerung zu lassen. Zur Erläuterung wird außerdem fleißig mit Kreide an der Tafel gearbeitet. Die ersten jedes Vortrags sollen die Anfangsgründe des Lateins vermitteln, die regelmäßige Formenlehre sowie die Elemente der Syntax behandeln und schließlich eine Anleitung zum Uebersetzen lateinischer Verträge geben.

**Wilhelm III. und Friedrich III.** Die Kölner Patrioten wollen Friedrich III. ein Denkmal setzen. Sie hatten den Kölner Künstler Weber an dem Kaiser in Auftrag gegeben, einen Entwurf zu machen. Dieser, der den Kaiser Friedrich zu Fuß darstellte, gefiel jedoch Wilhelm III. nicht; er wünschte ein Reiterstandbild. Jetzt wurden drei Künstler zur Einreichung von Reiterentwürfen aufgeföhrt. Der Denkmalsauswahl wählte wieder einen Entwurf, wozu Weber am 1. Dezember in Auftrag gegeben wurde, ein vollständiger, freundlicher Skulptur zu Pferde darstellte. Auf die an Wilhelm III. gerichtete Ermahnung um Genehmigung des Entwurfs, antwortete die Minister des Innern und des Kultus, daß der Kaiser sich nicht habe an die Künstler wenden, zur Ausführung des Reiterentwurfs seine Genehmigung zu erteilen. Der Kaiser habe geglaubt, im Interesse der bei Ausführung der Mittel beteiligten Kölner Bürgerchaft zu handeln, wenn er mit seinem persönlichen Urteil über die Entwürfe nicht zurückhalte. Dieses Urteil gehe dahin, daß der Weber'sche Entwurf nicht nur ein Standbild, sondern ein Reiterstandbild sei, wie es dem Kaiser von seinem Vater vorzuziehen sei, sowohl hinsichtlich der Vortragsähnlichkeit als auch der Haltung. Weides treffe jedoch in hervorragender Weise bei dem Reiterentwurf, auf welcher die Pferde und die Ritterliche Gestalt des Verewigten ausgezeichnet zum Ausdruck bringe.

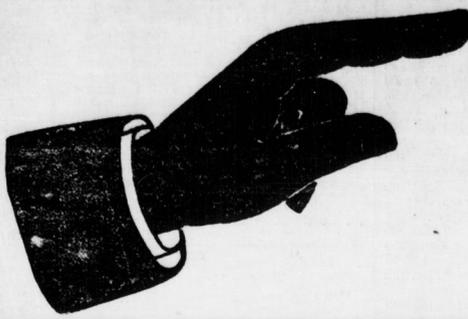
Die guten Kölner sind vorläufig ein wenig ratlos. Sie wollen einen „unvollständigen, vollständigen, freundlichen“ Friedrich III., aber fleißig werden sie sich fügen und den „würdigen und ritterlichen“ acceptieren.

**Ein Fürstengemal.** Alexander der Böhmer, der Bruder des verstorbenen Adolphi Böhmer, erzählt in seinem Buch „Das letzte Jahr“ das folgende skurrile Erlebnis, das

sich 1848 in Gießen abgetragen hat. Böhmer kam um 1 Uhr in der Nacht mit einem Studierbuchen der Medizin etwas „angequält“ aus dem Wirtshaus. Gegenüber lag die Post, eine Postkutsche wurde dort vorgeparkt, und die Studenten erlitten, daß der neue Kurfürst von Hessen, auf der Reise von Frankfurt nach Kassel begriffen, im Wagen lag. Sie hielten es für billig, ihm die Zeit zu vertreiben, und so öffneten sie den Wagenflügel; zwei Herren lagen im Fond. „Königliche Subjekt“, sagte der Mediziner. Sie haben im Begriff, ein deutsches Land zu regieren; wollen Sie uns daher erlauben, Ihnen einige Grammatiken zu stellen, deren Beantwortung uns beweisen würde, daß Sie jener Aufgabe gewachsen sind?“ Keine Antwort. „Gute Frage“, begann Böhmer, „wer laßt über Griechenland?“ Keine Antwort. „Da Sie das nicht zu wissen scheinen, so muß ich es Ihnen sagen: „Ein ewig weiterer Himmel.“ „Zweite Frage“, fiel der Mediziner ein, „von was hind die Sterne sind?“ Keine Antwort. „Gut“, rief der Fragende, „schlecht, der Kurfürst von Hessen sind nicht von Göttergöttern.“ Dritte Frage, für Böhmer fort, warum hat das Meer nicht flücht sein?“ Keine Antwort. „Es schwimmen ja so viele Serrine drein“, rief Böhmer in den Wagen. „In solchen Flieg der Belegter des Kurfürsten, ein Generalmajor von Salsfeld, auf der anderen Seite, um dem Wagen, der sich auf die Studenten zu und zog den Wagen. Einer der Postkutsche warnte ihn jedoch und sagte, wenn er die Studenten angreife, würden diese den Ruf „Bürden heraus“ erschallen lassen, und dann würden Hunderte von Studenten kommen und die Belegschaften tüchtig durchwühlen. Der General, reichte den Wagen wieder ein, und zwei Bekannte, die auf den Herrn herbeigelaufen, schreuten die Studenten nach Hause. Die Sache machte Aufsehen und wurde mit Zuthaten und Uebertreibungen in den Zeitungen besprochen. Der Kurfürst erhob am Bundestage in dem Darmstädter Ringe wegen Uebeltun, aber eine in Hinblick auf die Revolution vellebende Annette schickte die Studenten.







# Ohne Anzahlung!

erhalten meine Kunden sowie neue Käufer, welche in anderen Geschäften auf Abzahlung gekauft haben  
**Winter-Paletots, Winter-Anzüge,**  
Winter-Kragmäntel, Winter-Joppen,  
Kleiderstoffe, Damen-Konfektion, Möbel sowie Waren aller Art.

## L. Eichmann

anerkannt Ältestes, größtes und renommiertestes  
Waren- und Möbelhaus dieser Art am Platze  
nur große Ulrichstrasse 51, Eingang Schulstrasse  
6 Läden in den Kaiserpaläen.

### Gasthof „3 Könige“

Kleine Ulrichstrasse 36.  
Sonntag  
gr. humoristischer Familien-Abend.  
Auftritten des Zauberflüsterers und  
Gefangshumoristen  
Hierzu ladet freundlichst ein  
Streicher.

### Neumarkt - Bierhalle

Breitestraße 3.  
Montag  
1. großes Schlachtfest.  
Früh 8 Uhr Wellfleisch,  
abends div. Würstl u. Suppe. Würstl  
auch außer dem Hause.  
Hierzu ladet ein E. Schlemmer.

### Restaurant und Café „Schmelzershöhe“

36 Schmeltzerstraße 36.  
Jeden Sonntag  
mußt. Unterhaltung u. Frühstücken  
Es ladet freundlichst ein  
Familie Fr. Emmer.

### Karl Hilpert's Restaur.

Herronstrasse 19.  
Montag den 12. November  
1. gr. Schlachtfest.  
Hierzu ladet freundlichst ein D. D.

### Birkenwäldchen Kröllwitz.

Sonntag  
Klein-Kirmes  
Hierzu ladet freundlichst ein  
H. Kahn.  
Für Unterhaltung ist gesorgt.

### Restaurant zur Sachsenburg Trotha.

Sonntag den 11. November  
grosser öffentl. BALL.  
(Bandonion-Musik.)  
Hierzu ladet freundlichst ein  
Gust. Ehrhardt.

Ontagende Bretzchen zu verkaufen.  
F. Schmalbe, G. Kröllwitz, Tholstr. 24a.

### Welt-Panorama

Gr. Ulrichstr. 6, 1.  
Öffnet von früh 10 bis abends 10 Uhr.  
Weltausstellung Paris.  
2. Abteilung.

### Leibiger's Restaur.

Yakobstr. 88, Cafe Glashauserstr.  
Seite Unterhaltungsmusik.

### Bäckerei von Karl Behland,

Karlsru. 1.  
empfiehlt großes kräftiges Brot, so-  
wie täglich frische Pfannkuchen und  
Nudeln.  
Verkauf frei Haus.  
Beamtens-Konsumvereins.

Holzschuhe u. Holzpantoffel, Filz-  
schuhe u. Filzpantoffeln, Sammet-,  
Plüsch-, Kort- u. Lederpantoffeln  
verkaufe zu den billigsten Fabrikpreisen.  
D. Gründler, Fleischerstr. 41.  
Mll. Bezugquelle f. Wiederverkäufer.

### Briketts- und Kohlenfuhrer

werden angenommen.  
Wilhelm Scherf, Hölbergweg 61.  
Gegen Rheumatismus etc.  
Bestes und billigstes Mittel der  
Welt, ärztlich empfohlen, sind unsere  
präparierten waldgegerbten  
Kakentelle, pro Stück  
Gobr. Dauschwitz, Fischerplatz 2.

### Holz-Schuhe

aller Arten aus bestem Material ge-  
fertigt, kein Spaltleder, zu billigen  
Preisen bei Gbr. Muscho, Gottes-  
ackerstraße 14, Holzschuh-Fabrik mit  
Dampftrieb.

### Pfannkuchen,

gefüllt u. mit Vanillequaj 12 Stk. 50 Pf.,  
ungefüllt u. gequert 12 Stk. 25 Pf.  
in empfehlende Erinnerung.  
Otto Hänel, Geißstr. 46 u.  
Karlsru. 1.

Achtung!  
Ich empfehle mich der geehrten Ein-  
wohnerschaft von Theilen und Um-  
gebung mit Kordeschuhen und  
Pantoffeln zu soliden Preisen.  
H. Schlag.

### Frauen-

Krankheiten jeder Art behandelt  
mit besten Erfolgen Frau Luise  
Albrecht, Schülerin von Dr. med.  
Thure-Brandt, Halle-G., Friedenstr. 23.  
Sprechstunde 8-12, 2-4 Uhr.

### Schiel- und Schür- werden billig

repariert, wie bekannt, mit gutem  
gebrauchtem Nierenleder, nur bei  
J. Stornlicht, jetz. Zöllnerstr. 10.  
Fernsprecher 1148.

### Sämtl. Handarbeiten

werden  
Empf. Schulbücher, Schreibhefte, nur  
echte Fehlschl. mit Schwämm-, Papier-  
wädic, Gratulationskarten in großer  
Auswahl. Rückenstreifen, div. Buppen,  
gute Zigarren. Papierhandlung  
K. Bruchardt, Vestingstr. 11.

### Für Schuhwähändler

empfehle  
mein großes Lager in  
Filz-Schuhen und  
Pantoffeln  
zu äußerst billigen Preisen.

### H. Elkan,

Kaufhaus.  
Halle G. Leipzigerstraße 87.

### Großes kräftiges Brot

empfiehlt A. Borschels, Geißstr. 20.  
Vielefant 3. Allgem. Konsumvereins.  
1 Winterüberz. (St. Figur), 1 Schw. Gebröd,  
1 Schw. Zacker, 1 Bl. Zacker, alles gut er-  
halten, billig zu verkaufen Thurmstr. 3p.

Durch Mangel eines größeren Raumes  
wird im Zigarrengebl. Gr. Plausstr. 37  
eine gute 5 Pf.-Zigarett zu 4 Pf. ver-  
kauft. Karl Jung, Gr. Klausstr. 87.

### Maschine, gebraucht, verkauft billig

Dießkauferstr. 15 p.  
Neue Feuerlöcher empfiehlt billig  
J. Stornlicht, Zöllnerstr. 10.  
Portemonnaie mit 10 M. Inhalt von  
Schulmädchen verkauft Gr. Plausstr. 37  
Belohnung abzugeben Schloßstr. 5 1 v.

### Gefangenen und Bauer

sucht einen Musiker für kleine  
Trommel. Zu melden bei  
H. Bauhardt, Seisenstr. 5.  
Sanarieneisbären zu vert. Wolffstr. 21, 11.

### Winter-Paletots, Joppen und Mäntel

elegant und preiswert.  
Otto Knoll,  
oberhalb des Turmes 36 Leipzigerstr. 36 oberhalb des Turmes.  
Zurückgesetzte Paletots 10, 12-20 Mk., feine Sachen.

### Verichtigung!

In der Nummer vom Sonntag den 28. Oktober d. J., 4 Seite  
1. Beilage, muß es in der 13. Zeile der Anzeige der Firma  
**Wiener Schuhwaren-Bazar**  
45 Große Ulrichstraße 45  
heißt: Herren-Schnür- u. Zeug f u h e la. Handarbeit von 5.00 M.  
an. Nachzutragen ist außerdem unter obiger Firma der Name  
S. Jacob.

### Apollo-Theater Weissenfels.

Täglich abends 8 Uhr  
große  
Spezialitäten-Vorstellung.  
Auftritten von nur Kunstkräften  
1. Rang.  
Die Direktion.

### Weissenfels. Rossfleisch-Speisewirtschaft.

Errichtete am heutigen  
Lage obige Speisewirt-  
schaft und besticke meine  
Beständen aus der  
rühmlichst bekannten  
Rohschlachtere von Max Behnert.  
Achtungsvoll  
Gustav Schmidt, Marienstr.  
Restaurant Kl. Bahnhof.

### Seute II. Klopbraten

Günthers Restaurant, Zeitz.  
Kaiser Wilhelmstr. 43.  
Mittwoch den 14. November  
Kaffee-Kränzchen.  
Es ladet freundlichst ein  
Otto Günther.  
NB. Für musikalische u. humoristische  
Unterhaltung wird bestens gesorgt.

### I. G. Siebent's Bandonionverein

sucht einen Musiker für kleine  
Trommel. Zu melden bei  
H. Bauhardt, Seisenstr. 5.

### Bitterfeld.

Empfehle mich den Genossen sowie  
Freunden und Bekannten bei vor-  
kommenden Bedarf von  
**Zigarren.**  
(Eigenes Fabrikat.)  
Gustav Winder, Zigarrenmacher,  
Burgstraße 27, Unterhaus.  
Ein Glaser oder Tischler  
auf Feinler sofort gesucht  
Hölbergweg 23.

### Platen, Die neue Heilmethode,

zu beziehen durch die Volkshand-  
lung, Marktstraße 8.

### Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten hierdurch  
zur Nachricht, daß heute früh 6 Uhr  
unser liebe Ledter  
Anna Renneberg  
im noch nicht vollendeten 14. Lebens-  
jahre nach kurzem aber schweren Leiden  
verstorben ist. Um stille Teilnahme  
bitte die tiefgetruübte  
Familie Renneberg.  
Ammdorf den 9. Nov. 1900.

Die Beerdigung findet Sonntag nach-  
mittag 4 Uhr vom Trauerhause aus  
statt.  
Seute mittig 11 1/2 Uhr verchied nach  
langem Leiden unser lieber Otto  
im Alter von 2 Jahren.  
Dies zeigen tiefbetruüb  
Rudolf Werner und Frau  
Henriette geb. Schilling.  
Schwarzenfr. 9.  
Zeitz, den 9. November 1900.

# Geschäfts-Auflösung und Total-Ausverkauf

des gesamten Richard Perlinsky'schen Waren-Lagers  
27 Gr. Ulrichstrasse 27.

Verkaufszeit: vormittags 9-1 Uhr und nachmittags 3-8 Uhr.  
Sämtliche Warenbestände wie z. B.:

Kleiderstoffe, Leinen, Baumwollwaren, Wäsche, Glas, Porzellan, Emaille u. s. w.  
werden zum und weit unter dem Einkaufspreise abgegeben.

Der Laden ist zu vermieten und die Laden- und Gas-Einrichtung billig zu verkaufen.

Reinwollene Geraer Herren- und Damen-Kleiderstoffe, Rester zu Knabenanzügen kaufen Sie am billigsten im Total-Ausverkauf, welcher krankheitshalber arrangiert ist bei Kleider-Keil, nur 20 Gr. Ulrichstraße 20.

Verlag und für die Inserate verantwortlich: August Grotz. - Druck der Halleischen Genossenschafts-Druckerei (G. G. m. B. & Co.) Halle a. S.





**Auf Abzahlung!**

Damen-Konfektion  
 Winter-Ueberzieher  
 Winter-Ueberzieher  
 Winter-Ueberzieher  
 Winter-Anzüge  
 Gesellschafts- u. Trauanzüge  
 Joppen u. Burschen-Anzüge

mit 3 Mh. Anzahlung.  
 „ 5 „ Anzahlung.  
 „ 7 „ Anzahlung.  
 „ 9 „ Anzahlung.  
 „ 5 „ Anzahlung.  
 „ 8 „ Anzahlung.  
 „ 3 „ Anzahlung.

**Paul Sommer**

**Abzahlungs-Geschäft**

**14 Leipzigerstrasse 14,**

I. u. 2. Etage.

10 Minuten vom Bahnhof entfernt.

**Möbel, Spiegel, Polsterwaren.**

Billigste Bezugsquelle

**Möbel**

unter langjähr. Garantie.

- Kleiderschränke 22, 28, 35—65 M.
- Vertikows 38, 45—75 „
- Pfeilerschränke 20, 28 u. 30 „
- Pfeilerspiegel 5 1/2, 12 u. 16 „
- Ripsdivans 28, 35—45 „
- Moquettdivans 55—65 „
- Perserdivans 65 u. 70 „
- Caschendivans 70—85 „
- Esstische 10—12 „
- Ausziehtische 20—60 „
- Stegische 9—25 „
- Bettstellen ohne Matr. v. 8 M. an
- Bettstellen mit Matratzen 20, 24, 30, 40—45 M.
- Waschtoiletten 20, 30 u. 35 „
- Küchenschränke 23, 28—35 „
- Küchentische 8 u. 10 „
- Küchenstühle 2.50 „
- Anrichten 18—22 „
- Teppiche 6.50—45 „
- Wandbilder 3.50—11 „
- Regulateure 14—35 „
- Nähmaschinen Ia. 60 „

En gros und en detail.

Eigene Werkstätten.

Ansicht auch ohne Kauf gern gestattet.

Magdeburg. Möbel-Lager

**Julius Rosenberg**

Halle a. S.

Gr. Ulrichstr. 54, I.

**H. Wiebach,**

Nicolaistraße 12,  
 Lederhandlung u. Schäftefabrik.  
 Lager sämtl. Schuhmacher-Artikel  
 und Verzeng.  
 Schäfte nach Maß in eleg. Ausführ.  
 Zehleider-Auschnitt zu billig-  
 sten Preisen.

Neue Nähmaschine sehr billig zu  
 verkaufen WeisstraÙe 21, I.

**S. Weiss**

Halle a. S.

**Geschäftshaus feiner Herren- und Knabenmoden.**

Die Ausstellung von Neuheiten

in meinen

**12 großen Schaufenstern**

bitte zu beachten.



**Winter-Paletots,  
 Pelserinen-Mäntel,  
 Hohenzollern-Mäntel,  
 Jackett-Anzüge,  
 Rock-Anzüge,  
 Jagd-Anzüge,  
 Bair. Loden-Joppen,  
 Haus-Joppen,  
 Knaben-Anzüge,  
 Knaben-Paletots,  
 Knaben-Mäntel,  
 Pyjacks.**

**„Blauer Stern“, Theissen**

Zum Ball des „Club „Gemütlichkeit“, Sonntag den 11. No-  
 vember wartet mit Speisen und Getränken bestens auf  
 H. Trautmann.

**Theissen.**

Sonntag den 11. November nachmittags 2 Uhr im Gasthof zum  
 blauen Stern

**Singestunde des Arbeiter-Sänger-Chors.**

Es wird erjucht, daß alle Mitglieder, sowie diejenigen, welche ihren  
 Beitritt erklärt haben, pünktlich erscheinen.  
 Zahlreiches Erscheinen wünscht Der Vorstand.

**Martins-Hörndchen,**

ganz vorzüglich im Geschmack, mit Frucht-, Makronen- und Mar-  
 zipan-Füllung empfiehlt

**Karl Koch,** Herrenstr. 1, Fernruf 531.

Billigste Bezugsquelle für  
**Federbetten**

Ober-, Unterbett und Rippen von  
 15 W. bis 40 W.

Sigmund Rosenberg,  
 Geißstraße 21, I. Etage.

**Paul Knobloch's**

Zahn-Atelier  
 Thomafußstraße 47, I. Etage.



Reparaturen schnell und billig.

**Kaffees** unter Kontrolle der  
 Kaiserlichen Reg.  
 frisch geröstet. Keine  
 Abfälle, aber Aus-  
 lese-Kaffees.

Som Guten das Beste à 90 Pf.

ff. Perl-Mischung pro 100

u. Guatemala- do. noch 100

Neue Bohnen 12 Pfg. nur

Neue Linsen 14 „ gut und

Gesf. Erbsen 14 „ leicht

Reis von 14 Pfg. an.

Graupen, gute, nur 15 Pfg.

groß, mittel u. fein

Größen, Do., à 10 Pf. 10 Pf.

Weizenstärke, beste, 20 Pf.

**Seife,** Oranienburger und

Carafren,

vorzügliches Zeitzer Fabrikat,

immer noch **40 Pfg.**

in einem

Sie sparen daher viel Geld, be-

ziehen Sie Ihren Bedarf von

Woll. Kaffee- u. Kaffee-Verhandels-Gesellschaft

**Otto Bornschein,** Mittelstr. 21,

in der Steinstr. 14.

Auf 10 Mark Sparmarken gebe einen

gross. feinen Abreiskalender gratis.

**Meinel & Herold**

Harmonika-Fabrik

Blüthenstraße (Görlitz) No. 481.

Wir empfehlen vorzuziehen pr. Klaviere, auch

sonstige Orgel- u. Klavier-Ver-

arbeiten in bester Ausführung, zu

billigen Preisen, mit garantierter

Reparatur, sowie Klavier- u. Orgel-

Stahlfedern, 5 Hk.

(11 1/2) Doppelstiel m. 100

Metallgehäusen (Carmichael) Doppelstiel

10 Cst., 2 Chor, 2 Reg., 50 Stim. II. 5—

10 „ 2 „ 2 „ 20 „ „ 7.50

10 „ 2 „ 2 „ 20 „ „ 9.50

10 „ 2 „ 2 „ 150 „ „ 15

21 „ 2 mal 2 Chor, 108 „ „ 11—

21 „ 6 Chor, 2 Reg., 108 „ „ 27—

Robert Horn, (108) nach. Gr. v. St. v. M. 8.

bis 80— Musikwerke, Drehorgeln, Akkordeon-  
 Zithern, Violinen, Mandolinen, Bandolinos, &  
 sonst. Saiteninstrumente und Gebl. Instrum. 10  
 bitten dringend auf Saem. nicht m. billig. offen  
 zu unterrichten, ist der Preis niedriger, ist aus-  
 die Qualität geringer. Vor anvertrauten Einkäu-  
 ferlingen man auf großen Wkt. Catalog umsehen.  
 — Heber 5000 Dankbescheide. —

**Schuh- Waren!**

Filz-Schuhe } mit und ohne Ledersohlen.  
 Filz-Pantoffeln }  
 Kalbleder-, Rosseleder-, } für Herren, Damen und  
 Rindleder-Schuhe } Kinder.



Seit Jahren anerkannt bestes Fabrikat  
 in Bezug auf Haltbarkeit und vorzüglichsten  
 Sitz zu staunend billigen Preisen.

**Kaufhaus 1. Ranges H. Elkan, Leipzigerstraße 87.**

# Ein beachtenswertes Urteil

fällt ein hervorragender Arzt über Kathreiner's Malzkaffee, indem er schreibt: „Da der Kathreiner'sche Malzkaffee Farbe, Geruch und Geschmack hat, ähnlich dem Bohnenkaffee, ohne aber dessen schädliche Eigenschaften zu besitzen, ist er nicht minderwertiger, sondern **mehrwertiger** als dieser.“ Dr. Karl Gerster.

Kaufen Sie bei **Max Blankenburg** in **Zeitz, Wasservorstadt No. 12,**  
hochfeine abgelagerte Zigarren, Zigaretten, Tabak. (Auswahl gross.)

## Möbelhaus

Siegmond Rosenberg,  
Geiststrasse 21.

### Brautleuten

sowie jedem Möbelverkäufer  
empfehle  
meine reichhalt. sortiert. Läger

### Möbel und Polsterwaren.

Kleiderschränke 23, 25, 35 Mk.  
Vertikows 28 u. 35 Mk.  
Pfeilerschränke 19 u. 24 Mk.  
Pfeilerspiegel 8 1/2 - 18 Mk.  
Stegische 10-22 Mk.  
Rohrstühle 3 1/2 - 5 1/2 Mk.  
Walzenstühle 6 1/2 - 8 Mk.  
Muschelstühle 8-10 Mk.  
Ausziehtische 20-24 Mk.  
Essische 8-12 Mk.  
Küchenschränke 20-30 Mk.

### Bettstellen

mit Matratzen von 20 Mk. an,  
ferner wie  
in eigener Werkstatt, in ge-  
diegenener Ausführung, unter  
Garantie gut gearbeitete

### Polstermöbel.

Ripsdivans für nur 25-40 Mk.  
Plüschdivans für nur 45-60 Mk.  
Moquetdivans für nur 55-65 Mk.  
Taschendivans für nur 55-80 Mk.  
Chaiselongues für nur 24-40 Mk.  
neeldivans für nur 110-145 Mk.

### Plüschgarnituren

nur 75, 90, 105-250 Mk.  
Ferner:  
Juffetts von 125-200 Mk.  
Zücherschranke nur 70 Mk.  
und noch viele andere Möbel eben-  
so billig.

Ansicht gern gefa. tel.

Siegmond Rosenberg  
Geiststraße 21.

Leichteste,  
selbst zu bestimmende

### Teilzahlungen

bei kleinsten Anzahlungen.  
**Jedermann erhält Kredit!**

Strengste Verschwiegenheit! Kulanteste Bedienung!

Waren- und Möbel-Kredit-Haus

## Rob. Blumenreich

Halle a. S.,  
**24 Gr. Ulrichstr. 24**

obere Etagen.

### Filiale Weißentfels:

Große Burgstraße 1, I und II. Etage, Eingang Klosterstraße.

Alle erdenklichen Waren für Haus und Familie.

wie: Möbel — Spiegel — Betten — Polsterwaren,

eigenes Fabrikat.  
Damen-, Herren-, Kinder-Garderobe, Manufaktur- und  
Mode-Waren, Wäsche,

### Braut-Ausstattungen,

kompl. Wohnungs-Einrichtungen,

Uhren, Ketten, Musikwerke,  
Hüte, Schirme, Stiefeln  
etc. etc.

### Naturheilverfahren.

Behandle Frauenkrankheiten aller Art mit bestem Erfolg durch  
**Thure-Brandt-Massage,**  
verbunden mit den dazu notwendigen Wasseranwendungen.

Robert Schurick, Naturheilpädagoge, Halle a. S.,  
Sprechtunden: 8-11, 2-5 Uhr, Sonntags: 8-11 Uhr. **Gr. Ulrichstr. 17.**  
Telefon: 2389.

Herzlich begrüßt in äußerer und innerer Massage.  
Angenehme Dampfbäder. **Fischer,** Gr. Ulrichstr. 36,  
Gründliche Massage. **Fischer,** nahe Alte Prom.

### Hohenmölsen.

Bringe hiermit mein bedeutend ver-  
größertes Lager in fertiger  
Herren- u. Knabengarderobe  
in höchster Erinnerung.  
Gleichzeitig mache auf mein reich-  
sortiertes Maßgeschäft aufmerksam.  
**Emil Walther,**  
Bahnhofsstraße 1.  
Privat-Mittagsstisch Bismarckstr. 15/11.

### Auffallend billig!

Eleg. Jackett-Anzüge von Mk. 10  
Eleg. Mod.-Anzüge von „ 16  
Eleg. Winter-Paletots von „ 8  
Eleg. Winter-Joppen von „ 5  
Eleg. Hosen in mod. Anzügen 3  
Wurfschuhe- u. Knaben-Anzüge 3  
Eingetragene Jacken und Westen  
sehr billig!  
Herren- u. Knaben-Joppen Mk. 3  
Wurfschuhe- u. Knaben-Mäntel  
Mk. 2.50  
Lederhosen, Wandstiefeln, Pilot-  
hosen, Flanelljaden, Galmuschaden,  
sehr billig.  
Herren-Anzüge von Mk. 3 an.  
Verkaufsstelle des Allgemeinen  
u. Viehwirtschaftlichen Vereins.

**Gustav Reinsch**  
Markt, Roter Turm

Erprobtes  
**Hustenmittel**  
ist mein feststehendes  
**Johannesbeersaft.**  
**Carl Krütgen**  
Universal-Druggerie  
Merseburgerstraße.

Alle Sorten Felle  
kaufen zu höchsten Preisen  
Gebr. Dangowitz, Fischerplan 2.  
Gediegenes Sofa, neu, Bettstelle  
mit Matr. u. Federbett sofort spott-  
billig zu verkaufen Georgstr. 3, p. 1.

**Fertige Betten,**  
daunentüchtig u. federndicht, f. nur  
18, 25, 30 bis 45 Mk.  
**Bettstellen m. Matr.**  
f. nur 20, 24, 30, 40 bis 45 Mk.  
Eingetragene Bettteile spottbillig.  
**Jul. Rosenberg,**  
Gr. Ulrichstr. 54, I.

Gr. Ulrichstr.  
3.

# Moritz Cahn

Gr. Ulrichstr.  
3.

empfiehlt in grösster Auswahl:

## Winter-Paletots

für alle Herrengrößen vorrätig, modern gearbeitet, mit und  
ohne Naht im Rücken, in Eskimo, Velour, Montagnac oder  
Flaconné, auf kariertem Wollfutter und auf Seide,  
von 10, 12, 15-48 Mark.

## Herren-Anzüge

hervorragend schöne Auswahl, moderne neue Stoffe und Farben,  
sehr elegant sitzend. Jackettfaçon 12-45 Mk. Rockfaçon  
einreihig von 24-45 Mk.  
Gehrockfaçon zweireihig von 33 Mk. an.

## Joppen

mit weitem Ueberschlag, Mufftaschen, in grün, braun, marengo und grau, warm gefüttert, in allen Preislagen von 5.50 Mark  
an. In Knabengröße von 2.50 Mark an. In Burschengröße von 3.50 Mark an.

**Feste, anerkannt niedrigste Preise.**